

19. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr A)
P r e d i g t

Liebe Schw. und Br. im Herrn !

**„Hilf mir, o Gott ! Schon reicht mir
das Wasser bis an die Kehle. ...;
ich geriet in tiefes Wasser,
die Strömung reist mich fort (Ps 69,2.3)**

Das sind Sätze aus dem Gebet- und Liederbuch
des Alten Testaments, aus den Psalmen.

WASSER >>

>> Das ist oft ein Zeichen des Lebens,
der Erquickung, der Reinigung,

>> aber auch manchmal Bild für den Tod:

Der Volksmund sagt: Vor dem Feuer
kann man weglaufen, nicht aber
vor der Strömung gewaltiger Wasser.

Oder malen wir uns das Versinken eines Menschen
im See aus: den Kampf des Ertrinkenden,
und dann gibt es kein Auftauchen mehr,
der Wasserspiegel wird still
– so als sei nichts gewesen.

**„Hilf mir, o Gott, ... ich geriet in tiefes Wasser,
die Strömung reißt mich fort.“**

Liebe Schw. und Brüder !

Im Sonntagsevangelium haben wir auch
eine Geschichte vom Wasser gehört –
eine Petrus-Geschichte.

Wir dürfen uns mit dem Petrus des Evangeliums
zusammensehen.

Wir dürfen in ihm, dem Erst-Apostel,
ein Beispiel für ALLE Christen sehen.

Bedenken wir unseren Weg als Christen:

>> Als Babys sind wir getauft worden.

>> Als Kinder und Jugendliche sind wir langsam
ins christliche Leben hineingewachsen !

>> Haben wir

zu unserem Christsein inzwischen
ein „erwachsenes“ Ja gesagt ?

Im Blick auf das Evangelium dürfen sagen:

Christsein ist ein Wagnis.

Wer innerlich ja-sagt hat zu seinem Christsein,
den kann man mit Petrus vergleichen:

mit Petrus vergleichen,

der aus dem Boot der Sicherheit steigt
und auf Jesus zugeht:

Christsein ist ein Wagnis !

Eine große Gefahr ist, wenn wir als Christen
nur oder zu sehr auf das wogende Wasser
starren.

„**Wogende Wasser ?**“ – damit könnte gemeint sein:

>> die Kritik der Kirchenfernen

am Glauben und Handeln der Kirche !

>> das Leben der Ungläubigen, das uns
manchmal freier und unbekümmerter erscheint !

>> die Probleme des eigenen Lebens

wie Krankheit, Einsamkeit, andere Ängste !

Das alles kann unser Christsein,
unseren Glauben in Gefahr bringen.

Das Evangelium will uns MUT machen:

- >> auf Jesus, den Sohn Gottes, zu schauen,
- >> uns im Glauben an ihn Kraft zu holen,
- >> nicht nur in die drohende Tiefe zu blicken,
sondern nach vorne – auf Christus !

Als Christen haben wir die bleibende Aufgabe,
diese Orientierung auf Christus
ein Leben lang einzuüben.

Wir alle wissen:

Wir machen dabei Erfahrungen wie Petrus:

- >> Wir möchten vielleicht manchmal
im Kleinglauben schreien: „**Herr, rette mich !**“
- >> Und manchmal werden wir mehr
das Vertrauen auf Christus spüren,
dass der Glaube ein Kraft ist, die trägt
– auch auf den Problem-Wogen des Lebens.

Liebe Schw. und Brüder ! „**Hilf mir, o Gott !**

Schon reicht mir das Wasser bis in die Kehle.“

*„Hilf mir, o Gott, die Probleme und Ängste des Lebens
reichen mir bis an die Kehle.“*

„Du Kleingläubiger“, sagt der Herr,

>> „Warum zweifelst du so schnell ?

warum *ver*-zweifelst du so schnell ?

>> Ich ergreife zwar nicht deine Hand –

aber ich trage dich doch Tag für Tag.“

>> Warum nimmst du dir keine Zeit,

täglich im Gebet daran zu denken ?